

Finder no Sion

A Endorphine of Death/Black and White/Life - Kapitel 18 on

Von NikitaKnight

Kapitel 10: I wish

••• Funder no Sion •••

••• Chapter Nine – I wish•••

*In the clouds, all the grey
I'll stay if you go away
Concrete, tall as the Sky
Movement passing me by
Let me blush, what a Rush
I reminisce, cold crush
Next door, ear to the wall
All the tension, wait for the call
I wish I wish, I wish it was all that easy
I wish I wish, I wish it was all that easy
- I wish Limp Bizkit*

Das zuckende Licht des Polizeiwagens, dass die Gasse und die Straße später wiederkehrend aufblitzend erhellte, gab dem Szenario, als Takaba hörte wie die Männer vom Notdienst den schwarzen Sack verschlossen, in dem Leichen transportiert wurden, den letzten Schliff des Grauens. Er fühlte sich taub, während er auf einer Kiste am Rand saß, Kou vor sich, der ihm auffordernd nun schon zum dritten mal einen Becher mit Wasser hinhielt.

„Komm... trink was Aki... du bist ganz blass!“ meinte er eindringlich, selber nicht mit sonderlich mehr Gesichtsfarbe und einen schimmernden Glanz in den Augen. Er war gerade in der Nähe gewesen, als er Takaba entdeckt hatte, der um das Leben des jungen Host kämpfte und immer noch auf den Notarztwagen wartete.

Doch auch wenn dieser sich beeilt hatte, es war längst zu spät gewesen. Der Host hatte auf keinerlei Reanimation noch reagiert und so wurde der Notfall zu einem Delikt für die Polizei, die auch nicht lange hatte auf sich warten lassen.

Inspektor Goshō selbst war es, der gekommen war und sich einen Überblick über die

Lage verschafft hatte. Sein Blick glitt gerade von dem Cadaver-Bag, der gerade in den Notarztwagen geladen wurde, um ihn ins Polizeikrankenhaus zu bringen, zu dem jungen Mann hinüber, von dem seine Kollegen ihm gesagt hatten, dass er das Opfer gefunden hatte.

Es überraschte Gosho dabei fast schon nicht Takaba zu erblicken. Mit einem Schnauben zog er an seiner Zigarette und trat auf den Jungen zu, der immer noch blass war. Verständlich nach dem ihm gerade ein Mensch unter den Fingern weggestorben war. So etwas kam ja nun auch nicht all zu täglich in dem Leben des Blonden vor. Jedenfalls hoffte Gosho das doch stark.

Allerdings hätte er nach dem Sauerstoffmangel wohl auch kein wirkliches Leben mehr gehabt, wenn sie ihn wieder bekommen hatten. Das waren die Gedanken mit denen Gosho sich manchmal versuchte zu trösten, wenn er wieder ein besonders grausames Opfer fand.

Gosho blieb vor dem Blonden und Kou stehen, der seinem Blick auswich als hätte er ein schlechtes Gewissen und irgendetwas angestellt, was Gosho als Reaktion darauf abstempelte, dass er sich einfach grundsätzlich nicht all zu wohl fühlte in der Gegenwart von Polizisten. Wohl ein Überbleibsel aus seiner Jugendzeit.

„Kanntet ihr den Jungen?!“ fragte er stattdessen nur und wartete scheinbar eine Ewigkeit auf eine vernünftige Reaktion von einem der Beiden. Da Takaba immer wieder ansetzte, allerdings kein Wort heraus bekam, hob Kou nun doch den Blick. „Ähm... ich weiß das er zum Stammpersonal des Sion gehört hat...“ meinte er vorsichtig. Gosho nickte. „Ja... das ist mir auch bekannt. Toshida Hiro war sein Name. Er war der Bruder von dem letzten Opfer. Entweder war er sehr dumm und ist in dieselbe Falle getappt wie sein Bruder oder aber...“

„...er wusste zu viel...“ beendete Kou den Satz und biss sich auf die Lippen, als der Inspektor ihm einen scharfen Blick schenkte. Aber er widersprach ihm nicht, was fast ein schlechtes Zeichen war wie Kou fand.

„Darum nun die Frage, Takaba-san...“ brummte Gosho nach einem fast dramatischen Moment des Schweigens. „Hat er dir irgendetwas gesagt oder gegeben?!“ fragte er nach und musterte den Blonden genau, der nicht mal den Blick hob, sondern nur auf seine Hände starrte und alles um sich herum quasi vergessen hatte.

„Takaba-san! Hat er dir irgendetwas gegeben?!“ harkte Gosho noch einmal nach, sah den Blonden seinen Kopf schütteln, immer noch mit blasser und nicht zu deutender Miene. Entweder war der Junge wirklich in einem tiefen Schock gefangen, oder aber er war gut darin so etwas vorzutäuschen. Ein tiefer Seufzer entkam dem Inspektor, als endlich ein leises: „Nein... hat er nicht!“ auf seine Frage erklang. Mit so brüchiger Stimme, dass er nicht mehr wagte daran zu zweifeln.

„Gut... Einer meiner Männer bringt euch heim. Ich denke...“ setzte er an, doch er wurde darin unterbrochen, als Jungo auf ihn zu trat. „Inspektor! Ich muss doch etwas um Diskretion bitten. Dieser Club ist kein einfacher Straßenclub in den Sie mit ihren Männern hinein spazieren können ohne Durchsuchungsbefehl oder der gleichen!“ zischte er böse und funkelte Gosho an, was diesen scheinbar absolut peripher tangierte.

„Direkt neben ihrem „Club“ ist ein Junge gestorben, Jungo-san. Ich denke da habe ich

schon das Recht zu ermitteln und ich werde mir dieses Recht auch heraus nehmen. Also sehen Sie zu, dass Sie mir nicht im Weg stehen.“ Zischte er nur und schnaubte angesäuert. „Takaba-san komm...”

„Mitnichten! Der Junge geht nicht zum Verhör oder ähnlichem, bevor er seinen Schock nicht überwunden hat. Ich habe eine Sorgfaltspflicht meinen Arbeitnehmern gegenüber und der werde ich auch nach kommen. Yujiko!“ Er drehte nur knapp den Kopf, der Blonde Host war bereits neben ihm. „Bring Takaba-san heim mit dem Firmenwagen. Natsu... ruf meinen Anwalt an und du Kou... geh bitte wieder zurück. Die Kundin wartet. Es wäre doch schlecht wenn Sie das weiter tun müsste, oder?!“

„Ähm... ja... Verzeihung Sir...” Kou biss sich auf die Lippen um sich eine scharfe Erwiderung zu verkneifen, die ihm auf der Zunge lag. Dieser Mann war wirklich eiskalt. Aber er konnte es nicht riskieren seinen Job zu verlieren. Er warf einen letzten Blick auf Takaba, der auch Yujiko gerade folgte, immer noch bleich, seine Jacke umklammernd und eher steif wie ein Stock folgend, als wirklich bewusst zu dem wartenden Auto hinüber.

„Was fällt ihnen ein, Jungo-san!“ zischte Goshō voller Wut, der sich nicht nur erheblich in seinen Ermittlungen gestört fühlte, sondern auch damit jede Gelegenheit genommen bekam mit Takaba noch einmal zu reden.

„Mir fällt nur ein, dass sie keine Erlaubnis haben mit ihm zu reden, so lange er sich nicht dazu bereit erklärt. Oder hat er sich etwa damit strafbar gemacht, dass er ein Leben rettet wollte?“ lächelte Jungo knapp und sah zufrieden mit an wie Goshō den Mund zu einem Strich verzog.

„Nein... Natürlich nicht!“ gab er grollend zu und zog an seiner Zigarette. „Gut zu wissen. Dann empfehle ich ihnen sich dem zu zuwenden, was erst einmal wichtiger ist. Und zwar den Ermittlungen über diesen unglücklichen Mordfall. Wie wäre es, wenn Sie mal im Club Sion anfangen würden? Immerhin stammte der Junge doch von dort nicht wahr?“ fuhr Jungo fort und zeigte ein wirklich fast schon süffisantes Lächeln, was Goshō wie ein Schlag in den Magen vor kam.

„Sehen Sie davon ab, Jungo-san, mir zu sagen wie ich zu ermitteln habe!“ zischte er leise und warf ihm einen durchdringenden Blick zu, als er an ihm vorbei ging und noch kurz einen Blick auf den Schopf von Takaba warf, der gerade in dem Wagen verschwand. Vor dem nächsten Tag würde er wirklich keine Zeit mehr bekommen sich nach ihm zu erkundigen, was mehr als nur ärgerlich war.

Aber es war wirklich erst mal besser sich dem Fall zu zuwenden. Auch wenn das hieß sich direkt heute Abend noch mit Asami Ryuichi anzulegen, der wohl nach der letzten Begegnung noch nicht all zu gut auf ihn zu sprechen sein würde.

Aber spätestens jetzt musste der Tiger von Shinjuku endlich reagieren und zwar so wie man es von ihm erwartete, als Oberhaupt aller Gruppen und Organisationen.

Doch wenn Goshō eines in den Jahren gelernt hatte, seit er Asami kannte, dann war es das, dass man bei dem Dunkelhaarigen mit allem rechnen konnte, nur nicht mit dem erwarteten.

„Ich will den Bericht der Obduktion und der Spurensicherung morgen früh auf meinem Schreibtisch haben.“ murrte er noch einem der jüngeren Polizisten zu, sich zu seinem Wagen begebend. Nun galt es sich dem Tiger ein weiteres mal zu stellen.

Ob er dabei Erfolg hatte war nur all zu fraglich.

~+~+~+~

Wenn die Gedanken all zu sehr kreisen hat man das Gefühl die Zeit zu verlieren. In sich selbst und vor sich selbst. Takaba musste zu geben, dass er nicht so recht wusste wie er genau in sein Apartment gekommen war. Er wusste nur, dass er auf einmal von Yujiko eine Teetasse in die Hand gedrückt bekam und mit dem warmen Gefühl an seinen Fingern wieder anfang zu realisieren wo er nun eigentlich war. Um so überraschter stellte er fest daheim zu sein und dass Yujiko ihm scheinbar einen Pullover gegeben hatte, welchen er auch irgendwie selbst angezogen hatte.

Trotzdem machte er wohl ein recht verwirrtes Gesicht, denn Yujiko verkniff sich deutlich ein leichtes Lachen. „Keine Sorge... Du bist zu Hause. Auch wenn ich dich 4 mal nach deiner Adresse fragen musste!“ meinte er beruhigend und legte eine Hand auch Takabas Schulter. „Trink erst mal was. Das gerade war wohl wirklich heftig.“ Der Blonde überlegte ob er dazu etwas sagen sollte. Ob er Yujiko sagen sollte wie furchtbar es sich anfühlte zu spüren wie ein Leben einem unter den Fingern wegstarb. Aber er schätzte mal, dass er nicht mal in der Lage sein würde gerade auch nur einen vernünftigen Satz heraus zu bringen. Darum nickte er nur, schwieg und trank seinen Tee mit vorsichtigen Schlucken.

In seinem Kopf drehte sich immer noch alles im Kreis und um das eine letzte Wort was der junge Mann gesagt hatte. Sion... Das war nun wirklich kein üblicher Begriff. Eher äußerst untypisch und Takaba rollte es eiskalt den Rücken hinab, wenn er daran dachte, dass Asami womöglich mit den ganzen Morden etwas zu tun hatte. Er wusste ja, dass der Job des Dunkelhaarig keiner war, der wirklich ungefährlich war und ohne Leichen auskam, aber es wollte einfach nicht in seinen Kopf das Asami selbst dafür verantwortlich war. Ein Mann der sonst darauf bedacht war seine Gegner eher außer Gefecht zu setzen als zu töten? Es klang so absolut widersprüchlich zu der neugewonnen Erkenntnis. Aber er wusste ja längst nicht was es mit dieser merkwürdigen Sterbenachricht auf sich hatte. Am Ende bedeutete es nicht mal das Asami direkt etwas damit zu tun hatte. Es könnte auch nur den Ort angeben woher das Zeug bekommen hatte.

Aber das warf weitere Fragen auf. Asami konnte es sich nicht leisten mit den Morden in Verbindung gebracht zu werden. Schon mal gar nicht, wenn es sich nun so deutlich gegen die Hosts in seinem Club richtete. Also würde er doch alles daran setzen jeden Möchtegern-Dealer aus seinem Geschäftsbereich zu entfernen, oder? Takaba schauderte leicht während er seinem eigenen Gedankenkarussell zustimmte. Asami war niemand, der sich nicht um alles kümmerte woran andere erst im Nachhinein dachten und er wollte einfach nicht wahr haben, dass der Mann, der ihm nun schon zwei mal das Leben gerettet hatte wirklich etwas mit diesen Morden zu tun hatte. Aber so etwas nannte man wohl eine formschöne Verblendung und der junge Mann versuchte sich selbst wieder ins Gedächtnis zu rufen, was für jeden guten Journalisten wichtig war. Objektiv bleiben!

War nur die Frage wie man das schaffen sollte, wenn alles in ihm an der gerade im Vordergrund stehenden Tatsache rüttelte, dass Asami am Ende nicht ganz so sauber war wie er bis jetzt gedacht hatte. Schlussendlich trug er jawohl nicht ohne Grund eine Baretta mit sich spazieren.

„Worüber denkst du nach?!“ Yujiko hatte sich mit einer Tasse Tee zu ihm gesetzt und musterte ihn neugierig, fast schon scharf. Takaba hob nur kurz den Blick, versuchte nicht all zu angespannt zu wirken und seufzte. „Über vieles... und gar nichts...“ nuschelte er dann ganz leise, als er Kraft genug dafür aufgebracht hatte ein paar Worte zu formulieren.

„Vieles?“ wiederholte Yujiko und zog leicht eine Augenbraue hoch. Ein wenig kräuselte sich dabei sein Mundwinkel wie zu einem spöttischen lächeln. „Verzeih dass ich nachbohre, aber es dreht sich nicht zufällig um Asami Ryuichi?!“ harkte er nach und Takaba zuckte fast schon zusammen.

„Woher?!“

„Ich bin schon seit 7 Jahren Host. Ich habe gelernt die Leute zu beobachten. Mir ist nicht entgangen wie du ihn vorhin im Club angesehen hast und dass du ihm nachgerannt bist.“ Murmelte der Host leise und fuhr sich durch die Haare, bevor er an sein Ohr griff und einen der schweren Ohrringe raus nahm die er trug. Einzig und allein die Ringe daran ließ er wo sie waren.

„Du... guckst wirklich ziemlich genau hin...“ Takaba zog seine Beine auf das Bett auf dem er saß und in den Schneidersitz. Versuchte dabei heraus zu finden, ob er sauer war oder nicht auf Yujiko, weil der ihn so genau beobachtete. „Machst du das öfters? Also Menschen so mit Tatsachen zu konfrontieren? Das dürfte dich recht unbeliebt machen.“ Stellte Takaba fest und nagelte Yujikos Blick fest, der fast schon widerlich gleichgültig war.

„Manchmal...“ gab er zu. „Nur bei Menschen die ich interessant finde. Oder bei Menschen denen man ansieht, dass sie dazu neigen sich hoffnungslos zu verrennen.“

Letztere Worte schnitten irgendwie in Takabas Stolz und er presste die Lippen auf einander um Yujiko nicht mit einem wütenden Schrei einfach raus zu werfen. Dazu war der andere zu nett gewesen, als er ihn heim gebracht hatte. Trotzdem machte es den jungen Fotografen unsagbar wütend zu hören, dass er scheinbar auf den Großteil der Menschen den Eindruck machte, als wäre er alleine nicht lebensfähig und brachte sich am Laufenden Band selbstständig und mit voller Absicht in Probleme.

„Zu verrennen... ein interessantes Wort...“ murmelte er leise und nippte noch einmal an seinem Tee. „Meinst du also, ich verrenne mich in meinem Leben?“ harkte er nach und versuchte irgendetwas aus Yujikos Gesicht zu lesen als dieser die Beine überschlug und elegant seine Hände darauf faltete.

„Nicht in deinem Leben, Akihito. Eher darin was dein Interesse an Asami-san angeht. Der Mann... ist wirklich nichts für dich.“

„Ist der das? Aber für dich, oder wie?!“ In seinem Magen zog sich etwas erheblich zusammen, was sich ganz nach unerträglicher Eifersucht anfühlte. Und das wo er längst über diesen Punkt hinweg sein sollte. Aber leider hatte er diese Hürde immer noch nicht hinter sich.

„Das habe ich nicht gesagt. Aber ich bin davon überzeugt, dass es äußerst gefährlich für dich sein könnte, wenn du weiter hin mit ihm... verkehrst. In welcher Art auch

immer.“ Murmelte Yujiko und an der Art wie er den Blick kurz schwimmen ließ und ihn nicht einmal ansah, merkte Takaba nur zu gut, dass Yujiko ganz genau wusste, was er und Asami für eine Beziehung zu einander hatten.

Mit bitterer Wut biss er sich neuerlich auf die Lippen. Schwieg und versuchte den Kummer und Frust darüber hinunter zu schlucken. Irgendwann musste es ja mal jemand merken. Nur gut das seine Freunde noch nichts mitbekommen hatten.

„Du hast keine Ahnung von dem was ich und Asami mit einander tun. Und ich bitte dich hier mit höflich dich da auch nicht einzumischen.“ meinte Takaba nur, als er sich erhob und zu seinem Schrank ging um sich eine frische Hose heraus zu suchen. Die andere war noch immer nass an den Knien von der Seitengasse und stank nach Urin und Alkohol und Erbrochenem. Ein Dusche zu erwägen wäre wohl auch nicht all zu schlecht.

„Und du hast wohl keine Ahnung davon, was Asami mit der ganze Sache zu tun hat nicht wahr?!“ Yujikos Blick nagelte sich neuerlich in Takabas als dieser aufsaß. „Aber du, oder was?“ zischte er nur widerborstig, hielt jedoch inne als er den Host nicken sah.

„Ich war damals dabei, als diese Droge... auch Sion genannt, das erste mal getötet hat...“ erklärte Yujiko mit fester, ruhiger Stimme und ließ damit keinen Zweifel an der Wahrscheinlichkeit seiner Aussage. „Und ich kenne Asami Ryuichi besser als du. Eine Zeitlang bin ich ihm fast jeden Tag begegnet.“

Takaba klebte fast schon an seinen Lippen. Sich mit nackten Beinen wieder auf das Bett setzend, sah er Yujiko an. „Du... meinst den Fall von damals? Für den dieser eine Kerl in den Knast gegangen ist?“ harkte er nach und dachte an das was Kou ihm erzählt hatte. Der Mann der angeblich unschuldig saß, weil der Tatort in Flammen aufgegangen war.

„So wie du das sagst könnte man meinen du glaubst an Yamada Mamorus Unschuld!“ zischte Yujiko nun fast schon böse und schüttelte ungehalten sein Haupt. „Nein. Das hatte alles schon seine Richtigkeit. Der Kerl sitzt zu Recht und das weiß er auch. Er hat genau wie Asami und noch zwei andere eine Droge verteilt, die dazu geführt hat, dass es wie heute Tote gab. Und als ihnen das zu heiß wurde, haben sie den Hersteller der Droge umgebracht und den Tatort in Flammen aufgehen lassen. Und weil Yamada und Asami ja so gute Freunde waren, hat er ihn aus der Sache rausgehalten. Aber du siehst ja wie er ihm das gedankt hat. Nicht mal geholfen hat er seinem Mittäter.“

Yujiko fischte nach einer Zigarette aus seiner Packung und an der Art, wie er sich diese ansteckte, sah Takaba nur zu deutlich, dass er wohl nur rauchte wenn er unter Stress stand.

„Asami Ryuichi ist jemand, der über Leichen geht wenn es nötig ist. Ihn interessiert es nicht ob jemand Schmerzen hat. Es interessiert ihn nicht ob er jemanden verletzt dabei... Er ist ein großer dunkler Schatten. Wie eine Giftwolke die nichts als Tod und Zerstörung zurück lässt...“ murmelte er weiter und zog tief den Rauch in die Lungen. Ein feiner Hauch von Trauer huschte dabei durch seine Augen, welchen Takaba trotz der wütenden Worte für einen Moment nicht einordnen konnte.

„Hör zu... Bitte pass auf dich auf, ja? Ich war damals mit ihm befreundet und es nichts

zurück geblieben als Schmerz. Von den vier Männern die ich glaubte gut zu kennen ist Asami der einzige der den Fall vor 13 Jahren überlebt hat. Es wäre schlimm wenn es wieder so eine Bilanz geben würde!“ fuhr er dann mit müder Stimme fort und sah Takaba flehend an. Zögerlich nickte der junge Mann. „Ja... ich geb mir Mühe.“ Nuschelte er leise und musste sein Journalistisches Interesse dann doch erheblich zügeln. Er hätte zu gerne noch die anderen Namen der Männer die noch daran beteiligt waren, aber er konnte Yujiko gegenüber seine Tarnung nicht auffliegen lassen.

„Du... hast eine ziemliche Wut auf Asami, hmm?!“ fragte er trotzdem nach, musterte Yujiko der erst ein wenig müde aufsah und dann leicht lächelte. „Früher mal. Heute nicht mehr. Ich bin jetzt 27 und ich denke nach 13 Jahren hat man das irgendwie überwunden. Nicht vergessen, aber überwunden. Ich hoffe einfach nur, dass du nicht auch soviel Pech hast wie ich. Darum... pass auf dich auf, okay?!“ Die Zigarette ausdrückend, wollte er sich wohl erheben und gehen, aber Takaba war etwas schneller. „Es ist spät... von hier fährt erst in einer Stunde ein Bus. Wie wärs wenn du hier schläfst?!“ fragte er nach und deutete auf sein Bett.

„Keine Sorge ich hab noch einen zweiten Futon in meinem Wandschrank versteckt zwinkerte er, bevor Yujiko fragen konnte wo er denn sonst schlafen wollte, wenn er ihm das Bett überließ.

Sich umblickend, lachte Yujiko als Antwort leise. „Dieses Apartment ist klein, aber scheinbar hat das nur den Anschein, hmm?!“ zwinkerte der junge Mann und Takaba nickte lachend. „Ja. Man muss nur wissen wie und wo man sein Zeug versteckt, dann kann man aus 34 qm einen kleinen Palast machen!“

Ein skeptischer Blick des Hosts folgte und dann ein einstimmiges Gelächter von Beiden, bevor Yujiko seine Ärmel hoch schob und sich dann doch erhob. „Gut. Ich bleibe. Aber dafür... gestatte mir dich zu bekochen. Dann entschädige ich dich fürs Bett klauen!“ Er zwinkerte und verursachte mit dieser einfachen freundlichen Geste in Takaba ein feines Gefühl von Wärme. Es war gut zu wissen, dass man heute Nacht nicht alleine war und damit den Albträumen noch ein wenig Aufschub gewähren konnte.

~+~+~+~

Es gibt diese Déjà-vu Momente von denen man weiß, dass man wirklich eine Situation so schon mal erlebt hat. Genau so ging es Goshō in dem Moment, als er in das Verhörzimmer kam und für einen Augenblick auf das Profil des Dunkelhaarigen sah, der auf ihn wartete. Schon einmal war ihm Asami in einem Verhörraum begegnet. Nur damals hatte er keinen Anzug von Hugo Boss getragen und teure schwarze Schuhe, geschweige denn eine Rolex auf die er einen gelangweilten Blick werfen konnte, genau so wenig wie er damals einen Kaffee serviert bekommen hatte und einen Aschenbecher.

Für einen Moment verschwamm das Bild des heute erfolgreichen Geschäftsmannes mit dem jungen Kerl in der abgegriffenen Jeansjacke die nach Benzin gestunken hatte, dem etwas wirren Haar und den angesengten Jeans unter deren Beinen ausgelatschte Turnschuhe heraus geguckt hatten, welche perfekt zu dem

knuddeligen schwarzen T-shirt gepasst hatten.

Und Goshō stellte fest, als er sich dem Stuhl Asami gegenüber näherte, dass der junge Wildfang von einem Möchtegern-Yakuza mit dem heutigen Boss der Unterwelt von Tokyo nur noch eines gemeinsam hatte. Die unbändigen, eiskalten und hitzig aufgeladen Augen die ihn ein Glas goldenen Whiskey erinnerten. Scharf im Geschmack, teuer im Preis und unvergesslich für den Moment.

Asami Ryuichi war schon immer ein Mann gewesen, schon vor 13 Jahren, der genau gewusst hatte was er wollte. Und Goshō wusste, während er sich setzte, dass er in den Jahren sogar noch einiges mehr dazu gelernt hatte.

„Wie nett, dass Sie sich gleich noch heute Nacht Zeit genommen haben, Asami-san.“ Lächelte er Goshō wage, als er sich setzte und sich die goldenen Augen nun endlich zu ihm hoben. Wo vor 13 Jahren noch ein Hauch von Nervosität gewesen war, schwebte nun ein anderer Ausdruck durch die im Licht des Verhörzimmers schimmernden Perlen. Ein Blick von eiskalter Arroganz die er wohl alleine dadurch rechtfertigte, dass er sich dazu herab gelassen hatte her zu kommen.

„Nun ich hoffe doch, so schon etwas über ihre Ermittlungsergebnisse zu erfahren, Goshō-san. Immerhin geht es hier um einen meiner Mitarbeiter. Ich schulde seiner Familie eine Erklärung warum er zu Tode kam und warum er nicht bei seinem Dienst in meinem Club war. Ich habe ihnen, damit Sie schneller voran kommen, die Bänder von der Überwachungskamera mit gebracht sowie unter anderem die Akte und den Dienstplan des jungen Mannes. Ich hoffe ich kann helfen.“ Erklärte Asami unverwandt und deutete auf eine dickere Ledermappe, die neben ihm auf den Tisch lag. „Bitte gehen Sie sorgsam damit um. Das hier sind die Originale. Ich hätte sie gerne nach ihren Ermittlungen zurück.“

„Sicherlich doch...“ Goshō sah auf die Mappe und schürzte die Lippen. Noch etwas unterschied den heutigen Asami von dem vor 13 Jahren. Er war besser vorbereitet und hatte von Anfang an die Zügel dieser Unterhaltung in der Hand.

„All zu weit sind wir noch nicht. Außer das wir davon ausgehen, dass es sich bei diesem Fall wieder um einen High-Fever handelt. Oder sollte ich sagen: Einen Fall für Sion?!“ bohrte der Inspektor nach und versuchte irgendetwas in dem Gesicht des anderen abzulesen, welcher nur ruhig an seiner frisch angezündeten Zigarette zog.

„Was immer es ist, Inspektor Goshō... ich hoffe Sie können es schnell aufklären. Keiner in Shinjuku kann sich diese Vorfälle noch erlauben. Zumal es wirklich bemerkenswert ist, dass Sie immer noch nicht auf die Verbindungen der Mordopfer gekommen sind.“ Bemerkte Asami mit einem nonchalanten Lächeln, welches Goshō ihm gerne auf dem Gesicht gewischt hätte.

„Ich sehe... Sie hatten Zugriff auf die Akten?!“ murrte er leise, wobei er sich denken konnte woher. Er wusste das Asami mit dem Polizeipräsidenten zu dinieren pflegte und einige der Staatsanwälte kannte, sowie den Oberstaatsanwalt. Es war einfach sich an 3 Fingern abzuzählen woher er seine Informationen bezog.

„Ich hatte Gelegenheit einen Blick darauf zu werfen. Unter anderem um mich mit den, bis jetzt vorliegenden, Informationen vertraut zu machen. Immerhin muss ich wissen wie ich meine Mitarbeiter schützen kann. Es richtet sich ja scheinbar vorzugsweise

gegen Blonde oder blondierte Hosts von einem Typ Junge.“ Fuhr Asami völlig ungerührt fort, als wäre es ihm völlig egal Goshō so offen zu präsentieren, dass er völlig falsch arbeitete. Und wahrscheinlich war es das auch, dachte der Inspektor.

„Ist das der Grund warum Sie Takaba Akihito darauf angesetzt haben? Ist er ihr Lockvogel?!“ zischte der Polizist und fixierte Asami. Doch selbst bei diesem Vorwurf blieb er viel zu gelassen. So ruhig, dass es einen Wahnsinnig machen konnte.

„Takaba-san und ich hatten eine rein geschäftliche Beziehung. Er ist Journalist und Fotograf. Alles was er für mich getan hat gehört nicht hier her, Goshō-san. Und noch weniger gehört es in ein nicht autorisiertes Verhör mit dem Jungen. Lassen Sie ihre Finger von ihm, oder Sie können austesten ob ihre Uniform von der Polizeischule noch passt und in nächster Zeit mal Verkehrspolizist spielen, wenn meine Anwälte mit ihnen fertig sind!“ murmelte Asami salopp, die Kaffee Tasse nehmend und einen Schluck davon trinkend. Dabei warf er Goshō einen kurzen alles sagenden Blick zu, der seine Worte für keine Rauchblaserei erklärte.

Wieder schluckte Goshō die bittere Pille. „Keine Sorge, Asami-san. Alles wozu ich Takaba-san noch vernehmen werde ist als Zeuge. Er hat versucht mit zwei weiteren Männern von dem Club der neben der Gasse liegt, ihren Mitarbeiter wieder zu beleben. Allerdings leider ohne Erfolg. Ich habe ihn vor erst heim geschickt.“ Erklärte er ruhig und für einen Moment glaubte er so etwas wie ein zucken in der hochgewachsen Gestalt des Dunkelhaarigen zu sehen.

Scheinbar war Asami der Junge so ganz und gar nicht egal. Aber auch das konnte nur ein gutgeschultes Auge erkennen wie das seinige. Sollte die Mauer von Asami Ryuichi wirklich Risse bekommen wenn es um den kleinen blonden Fotografen ging?

Das Diktiergerät auf dem Tisch ausschaltend faltete Goshō die Hände und musterte Asami noch einmal ganz genau.

„Lassen wir das... Sie sind nicht zum Verhör hier. Das hier ist einfach nur ein Gespräch unter alten unfreiwilligen Bekannten...“ begann er vorsichtig und sah es wieder in Asamis Blick zucken. „Ich will einfach nur wissen, warum du nichts dagegen tust, was da draußen passiert. Immerhin weißt du genau so gut wie ich, dass all diese Tote auf die Rechnung von deinem jugendlichen Leichtsinn gehen... und dem deiner Freunde. Also warum Gottverdammst redest du nicht endlich, Asami?!“

Die grauen Augen des Inspektors blitzten auf und für einen Moment hatte er wirklich wieder den noch recht nervösen jungen Mann vor sich, der noch irgendwo unter der Fassade aus Macht und Prestige steckte und ganz und gar nicht einverstanden war mit den Entwicklungen um ihn herum. Aber scheinbar wollte Asami nichts dagegen unternehmen. Oder konnte er nicht?

„Ich habe nicht die geringste Ahnung wovon Sie reden, Inspektor Goshō. Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, dass ich nichts damit zu tun habe. Sion ist tot.“ Die goldenen Augen flackerten für einen winzigen Moment auf wie die Feuer eines Vulkans. Goshō glaubte darin das Feuer sich widerspiegeln zu sehen, dass damals die gesamte Lagerhalle und alle Beweise vernichtet hatte.

„Ich weiß... du hast dafür gesorgt... aber was ist wenn es doch noch lebt? Was ist wenn du damals eine Stelle übersehen hast?!“

Stumm blieb Asami sitzen. Bestätigte nichts, aber er widersprach auch nicht und Gosho wusste genau was das bedeutete. Beide Männer wussten was das bedeutete. „Du suchst also entweder nach der undichten Stelle von damals, oder du hältst nach jemanden Ausschau, der denselben dummen Gedanken wie ihr damals hattet bekam. Gewagte Theorie. Aber ich gebe zu, dass ich darüber auch schon nach gedacht hatte.“ Asamis Gesicht zeigte ein spöttisches Lächeln während er an seiner Zigarette zog. „Sie überraschen mich, Gosho. Sie glauben mir? Sie glauben mir, dass ich es nicht bin, der wahllos Drogen verteilt?!“

„Nun... ich glaube du bist nicht so dumm einen Fehler zweimal zu machen, oder?!“ schnappte der Ältere sogleich und suchte nach seinen Zigaretten, wobei er Asami anerkennend nicken sah.

„Wie gütig von ihnen mir diese Weitsicht zu zusprechen.“ Frotzelte Asami mit Spott behafteter Stimme. Doch es klang auch irgendwie ehrlich. Auf eine makabere Art und Weise.

„Nun... ich denke dann gibt es nicht mehr viel reden. Alles was ich brauche habe ich von Ihnen ja bekommen, Asami-san.“ Murmelte der grau gewordene Inspektor und nahm die Ledermappe zu sich. „Danke für ihre Mithilfe!“ Er neigte leicht den Kopf, sah auch Asami nicken. Elegant wie er es von ihm auch erwartete, erhob sich der Yakuza dann und entschwand wie ein Schatten aus dem Raum. Ruhig, still und ohne Spuren zu hinterlassen, außer einem benutzten Aschenbecher und einer halb ausgetrunken Tasse Kaffee.

~+~+~+~

Auf den Adrenalin-Schock des heutigen Abends Umé und Yakisoba zu mischen war wohl nicht die beste Idee gewesen, aber Takaba fühlte sich wohl mit dem vollem Bauch und der wohligen, süßen und die Gedanken erstickenden Schwere in seinem Kopf. Sie war ein weiteres Rezept gegen alle Albträume die ihn heimsuchen könnten.

So lag er auf dem Futon, welchen er direkt neben seinem Bett aufgebaut hatte und wartete auf Yujiko, der noch schnell duschen gewesen war. Er selbst hatte sich noch schnell eine Dusche verpasst und zappte ein wenig durch die Fernsehkanäle des winzigen Apparats, der in dem kleinen Schrank stand. Das Nachtprogramm war wie immer durchwachsen von Unsinn und Blödsinn, bis hin zu manch einem guten Klassiker, die man gerne mal zu einer Zeit gesehen hätte, in der man nun nicht schlafen gehen musste um am nächsten Tag noch fit zu sein.

So ließ Takaba sich berieseln und hörte nur am Rande das leise Klappen der Tür, als Yujiko zurück kam. Leise tapsten die Füße auf dem Teppichboden und das Handtuch raschelte, als er es über den Stuhl hängte.

„Läuft was interessantes?“ fragte Yujiko nach.

„Nichts was sich wirklich lohnt.“ Murmelte Takaba zurück und spürte wie sich Yujiko ihm näherte um über ihn hinweg ins Bett zu kriechen. Allerdings schien Yujiko sich nicht gänzlich an seinen Gedankengang halten zu wollen. Auf einmal wurde es schwer auf dem Rücken des Blondes, als der Host sich auf ihn setzte und mit seinen Fingern unter das Achselshirt fuhr, dass Takaba zu schlafen trug. Ein wohliger Schauer rollte

ihm zusammen mit der Gänsehaut der Überraschung über den Nacken und er hob ein wenig irritiert den Blick. „Ähm... Alles klar, Yujiko?!“ fragte er nach, hörte es über sich leise lachen. „Ja... ich dachte nur, du könntest eine Massage gebrauchen. Nach dem ich dich so abgefüllt habe und auch noch gemästet... Ich bin ein ordentlicher Host. Ich weiß was sich gehört.“ raunte der Blondierte viel zu nahe an seinem Nacken, was den Fotografen wieder schaudern ließ, doch er schwieg.

Ließ Yujiko ihm das Oberteil ausziehen und seine Hände mit einer Creme benetzen, die er irgendwoher gezaubert hatte, bevor sie über seinen Rücken strichen. Heiß und fest fuhren sie über die verspannten Muskeln und Takaba musste zugeben, als er seinen Kopf auf sein Kissen sinken ließ, dass es sich verdammt gut anfühlte, was der andere da mit ihm machte.

Immer wieder kneteten die Hände, streichelten, zogen seine Wirbelsäule nach und wanderten an seine Seiten wo sie viele kleine Schauer auslösten, die seinen Körper aufheizten und empfindlich machen. Es war angenehm. Schön und angenehm zu gleich.

„Hast du das mal gelernt?!“ fragte Takaba in einem Zustand zwischen berauschender Erotik und warmer Schläfrigkeit nach. Ob Yujiko ahnte was er da in seinem Körper auslöste?

„Jahre lange Erfahrung und ja... es ist etwas, was Hosts lernen je länger wir im Geschäft sind. Wir sind die perfekten Liebhaber, schon vergessen?!“ raunte er ihm zu senkte seine Lippen kurz in seinen Nacken. So kurz, als müsste er erst einmal austesten wie Takaba reagierte. Doch nun war der Blonde wieder völlig klar. Er lag still, lauschte und fühlte nach jeder weiteren Berührung von ihm. In seinem Bauch kribbelte es und er war froh auf dem Bauch zu liegen, sonst würde sich die Reaktion auf die Massage nur zu deutlich zeigen.

Das er nicht zurück zuckte schien für Yujiko ein Zeichen dafür zu sein nicht zu weit gegangen zu sein. Sachte senkte er seine Lippen wieder hinab. Küsste die Haut auf dem Rücken, die Wirbelsäule einmal hinab und wieder hinauf. Kleine Pfande gefolgt von seinen Flinken Fingern, bevor er Takaba in den Nacken biss und seinen Unterleib etwas deutlich an Takabas Po drückte.

„Gehört das dazu...?!“ fragte Takaba leise als die Hände nach seinen griffen und die Finger sich mit seinen verwoben.

Er erhielt keine Antwort. Jedenfalls keine wie er erwartet hätte. Stattdessen fuhren die Lippen von Yujiko weiter über seinen Rücken. Haschten nach ihm und nach Haut, so dass Takaba langsam das Gefühl hatte sich ein wenig darin zu verlieren. In den so sanften Streicheleinheiten, die feine Sehnsucht in ihm hervor riefen, sowie eine Welle aus Sexuellen Verlangen. Leise keuchend krampfte Takaba seine Finger in das Lacken und ließ den Host gewähren. Überließ ihm die Kontrolle und alle bitteren Gedanken hinfort spülen.

Auf Yujikos Aufforderung drehte er unter ihm herum, sah hinauf in die tiefen Aquamarinfarbenen Augen, die ihn aufsaugten und die feine Lust auf Sex und Vereinigung sogar noch etwas weckte.

Für einen Moment fragte er sich, ob er das tun durfte. Ob er wirklich einfach mit Yujiko schlafen konnte, oder ob das nicht einfach nur erbärmlich war nach diesem Tag,

sich hinter Sex zu verstecken. Noch dazu Sex mit einem Fremden, weil er einfach nicht weiter wusste und an Asami nicht heran kam zur Zeit. Aber eigentlich konnte es ihm doch für den Moment egal sein. Gerade wollte er einfach nur fühlen und nicht nachdenken. Immerhin konnte er nicht ganz glauben Asami gegenüber wirklich der einzige gewesen zu sein. Er konnte nicht glauben, dass Asami nur mit ihm als einzigen Mann je Sex gehabt hatte. Es gab bestimmt andere.

Vielleicht welche die sich bezahlen ließen. Vielleicht welche die sich Asami fügten und nicht wie er sich andauernd wehrten. Vielleicht gab es welche die genau wussten wie sie sich den schwerreichen Unterweltboss angeln konnten. Und wenn es nur für eine Nacht war.

Darum war das hier wohl völlig legitim.

Er betrog niemanden, außer sich selbst. Sich selbst und seine Prinzipien...

Aber wer würde diese unter Yujikos Lippen nicht einfach vergessen, die so sanft nach seinem Gesicht haschten, bevor sie an seinem Finger saugten. Gierig blitzte er ihn an, drückte seinen Unterleib neuerlich an Takabas und entlockte den Blondinen damit ein unterdrücktes Stöhnen. In einer eleganten und fließenden Bewegung beugte er sich zu ihm hinab, wollte nach seinen Lippen haschen, doch Takaba wandte leicht den Kopf.

„Kein... kein Kuss bitte...“ murmelte er leise und sah wieder zu Yujiko. „Noch... nicht...“

Ein feiner Hauch von Enttäuschung huschte den Host durch das Gesicht doch er nickte leicht, lächelte dann neckisch bevor er langsam hinab glitt, seine Finger über Takabas Brust zog und einen feinen Pfand über seinen Bauch hinab küsste bis er den Bund der Shorts erreicht hatte.

Die Shorts stellte sich als störender Stoff heraus für die hungrigen Lippen die nach seiner Männlichkeit suchten und Takaba lernte in dieser Nacht, an diesem Abend eine weitere Möglichkeit der Lust kennen. Fein, zärtlich und gierig.

Ein bisschen käuflich, für ein Stück des eigenen Gewissens. Ein bisschen süßer als der Sex einer normalen Beziehung. Ein bisschen anders zu dem Sex den er mit Asami hatte.

Irgendwann suchte er nach Yujiko, als er das Gefühl hatte nur die Hand ausstrecken zu brauchen um die Sterne zu erreichen. Zog ihn zu sich und haschte nun nach dessen Haut am Hals und an der Schulter. Strich über den zarten Rücken, die durchtrainierte Brust und die festen, schlanken Beine, die ihn umwickelten und ihn noch etwas dichter zogen, bevor er Takabas Kopf an sich zog und ihn leise keuchend nach weiteren empfindlichen Bereichen auf seiner Brust suchen ließ.

Es war ein bisschen wie ein ruhiger Tanz, ihm Gegensatz zu dem schnellen führenden Schritt den Asami ihm abverlangte. Er hatte Zeit sich heran zu tasten und es auszukosten. Den Geschmack und den Geruch der fremden Haut, die nicht seine war und die unter jeder seiner Berührungen erzitterte.

Aber vor allem war es fast schon irritierend als Yujiko sich von ihm löste, sich erhob und herum drehte. Ganz langsam ließ er seine Shorts fallen, begab sich vor ihm auf die Knie und sah auffordernd über seine Schulter um Takaba zu sich zu locken. Und auch wenn es wirkte wie ein anbieten, es hatte bei Yujiko etwas hoch erotisches, das viel schöner wirkte als in jedem billigen Porno.

Spätestens ab da verlor Takaba jegliche Bedenken über das was er tat und er fühlte für diesem Moment einfach nur, als er sich hinter ihn kniete und fast schon ehrfürchtig und dankbar den feinen Rücken des Hosts küsste. Obwohl er irgendwo im Hinterkopf genau wusste, dass er nicht der einzige war, der das je angeboten bekommen hatte.

Aber das hier gerade war alles was Takaba für den Moment wissen wollte. Er wollte für einen winzigen Moment nicht allein sein. Wollte nur eine Nacht zumindest eine Spur der innigen Hitze fühlen, die er so liebte, wenn die Wellen aus Ektase ihn fortrissen.

□•□□ **Game Over.....or Continue?** □□•□

So....

Erst einmal: Herzlichen Dank für all die lieben Kommis
Dann noch Danke für eure Geduld. Durch die Reste von der Uni hatte ich noch zu tun und dann musste ich noch auf Exkursion (würg) aber nun hab ich es überstanden.
Und nun kommen wir auch zu Kapiteln die mal ein wenig mehr über Sion aufklären.
Ich bin gespannt ob einer von euch darauf kommt, wer Yujiko ist und in welcher Art und Weise er Asami begegnete. ^^°

Aber nun erst mal herzlichen Dank fürs Lesen und kommentieren und überhaupt das es euch gibt liebe Leser. *umarm* So macht es doch als Autor Spaß. *nod*

Lieben Dank und einen Teller Kekse für meinen Betali Celi-Sun!
Vielen Dank für deine schnelle und tolle Arbeit! ^-^

Lg Nikky Knight